Die Katholikenrat der Stadt Düsseldorf stellt sich hinter den Programmbeirat des Domradios, der sich zu den Plänen für eine Umstrukturierung des Domradios wie folgt geäußert hat: „ ‚Die jour-nalistisch hochwertige Arbeit des Domradios wird gerade auch durch die Pluralität der Trägerstruktur garantiert‘. Die bisherige Anbindung an das Bildungswerk der Erzdiözese Köln sorge dafür, diese notwendige gesellschaftliche Vielfalt in hohem Maße zu sichern. Die durch einen Trägerwechsel (*gemeint ist die Überführung in eine gGmbH des Erzbistums*) zu erwartende neue medienrechtliche Bewertung durch die Landesmedienanstalt NRW sei „ein erhebliches Risiko“ und könnte den Verlust der Lizenz- und Frequenzrechte bedeuten.“ (*Quelle: Online-Magazin „Kirche und Leben“)*

Auch der Deutsche Journalisten-Verband mahnte, die journalistische Unabhängigkeit der Redaktion müsse unbedingt gewährleistet bleiben. Der Verband verwies auf die Landesanstalt für Medien NRW, die bei den Umstrukturierungen und der Ausrichtung des Senders wegen der Erneuerung der Sendelizenz „ein gewichtiges Wort mitzureden“ habe.

Der Katholikenrat der Stadt Düsseldorf unterstützt die Bemühungen des Programmbeirats, darauf zu achten, „dass es keine Gleichschaltung der Meinung durch die Bistumsleitung gibt“ und dringt auf weitere Beratung der verantwortlichen Gremien und Beteiligung von Mitarbeitern und Trägern. Er erwartet, dass das vom Erzbistum angekündigte Ziel, das Domradio mittel- und langfristig zu sichern und die inhaltliche Ausrichtung nicht zu ändern, eingehalten wird, sowie ein klares Bekenntnis zu Unabhängigkeit und redaktioneller Freiheit, das, wie es die Gesellschaft katholischer Publizisten (GKP) bemerkt, in der veröffentlichten Pressemitteilung zur Zukunft des Domradios fehlt. Er lehnt aus den genannten Bedenken daher einen Wechsel in der Trägerschaft des Domradios ab, solange, wie es die GKP formuliert hat, „die Vorteile einer Neustrukturierung und eines Trägerwechsels nicht klar geworden seien“.